

Demografie erforschen und Zukunft gestalten

DIE SZENARIO-METHODE DES EXPLORAGING-PROJEKTS

Die Bevölkerung in Deutschland schrumpft und altert, dies ist inzwischen unbestritten. Doch was dies für uns bedeutet, ist noch unklar. Neben Größe und demografischer Zusammensetzung gibt es noch weitere Aspekte des menschlichen Zusammenlebens, die darüber entscheiden, wie unsere Zukunft aussehen wird. Zwei Wissenschaftler des

Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft beschreiben die Möglichkeiten der Zukunftsforschung als methodischen Ansatz der Projektinitiative ExplorAging.



1. Zum Stand der Diskussion in der Demografieforschung

Spätestens seit den 1990er Jahren ist der demografische Wandel nicht nur ein Thema der Fachdemografie, sondern wird im öffentlichen und politischen Raum hinsichtlich seiner sozialen und politischen Folgen diskutiert. In der öffentlichen Debatte kursieren nicht selten dramatische Bilder einer alternden und schrumpfenden Gesellschaft, der die Kinder ausgegangen sind, und deren soziale Sicherungssysteme vor dem Kollaps stehen.

Diese Stimmen in der öffentlichen Demografiedebatte berufen sich auf Prognosen der Demografieforschung, die anhand folgender Thesen des Bevölkerungswissenschaftlers Herwig Birg beschrieben werden können. Danach ist Deutschland das erste Land, in dem der Übergang von einem Bevölkerungswachstum zu einer Bevölkerungsschrumpfung stattgefunden hat, 1969 in den neuen und 1972 in den alten Bundesländern. Von 1946 bis 2005 ist die Geburtenzahl von 920.000 auf 686.000 gesunken. Dabei ist der kontinuierliche Geburtenrückgang nicht nur Folge der niedrigen Ge-

burtsraten der Frauen, sondern Konsequenz des auf den Geburtenrückgang folgenden Rückgang der nachwachsenden Elterngeneration. Entsprechend prognostiziert Birg einen weiteren Rückgang auf 438.000 bis 2050.

Birg betont, dass trotz historischer Ereignisse – beide Weltkriege und die Teilung Deutschlands – langfristige Bevölkerungsprognosen möglich sind. Das gilt für Prognosen zu dem seit Jahrhunderten zu beobachtenden Abwärtstrend der Geburtenrate und für den ebenso langen Trend des Mortalitätsrückgangs und

2. Grundhypothesen der Zukunftsforschung

der Zunahme der Lebenserwartung.¹ Die 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts von 2006 kommt zu ähnlichen Ergebnissen.² Beide prognostizieren bis 2050 einen Bevölkerungsrückgang in Deutschland von etwa 14 Millionen.

Aus Sicht von Birg ist jedoch nicht der Rückgang, sondern die Veränderung der Bevölkerungsstruktur das zentrale Problem. Nach seinen Prognosen nimmt die Zahl der über 60-jährigen von 1998 bis 2050 um zehn Millionen zu, während die der unter 20-jährigen um acht Millionen und die der 20- bis 60-jährigen um 16 Millionen schrumpft.

Aus diesen prognostizierten demografischen Strukturveränderungen leitet Birg eine Zuspitzung der gesellschaftlichen Konflikte ab:

- steigende Belastung der sozialen Sicherungssysteme,
- Verringerung des Wirtschaftswachstums,
- Verteilungskampf zwischen den Generationen,
- Besserstellung der Menschen ohne Kinder,
- wachsendes sozioökonomisches Gefälle zwischen qualifizierten Deutschen und geringer qualifizierten Menschen mit Migrationshintergrund.

Birg gerät hiermit in die Kritik. Dabei werden nicht seine Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Frage gestellt, sie decken sich im großen und ganzen mit den Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes und haben trotz der Langfristigkeit ihrer Vorhersage eine hohe Genauigkeit. Umstritten sind die Schlussfolgerungen, die er aus seinen Daten für die künftige gesellschaftliche Entwicklung zieht.

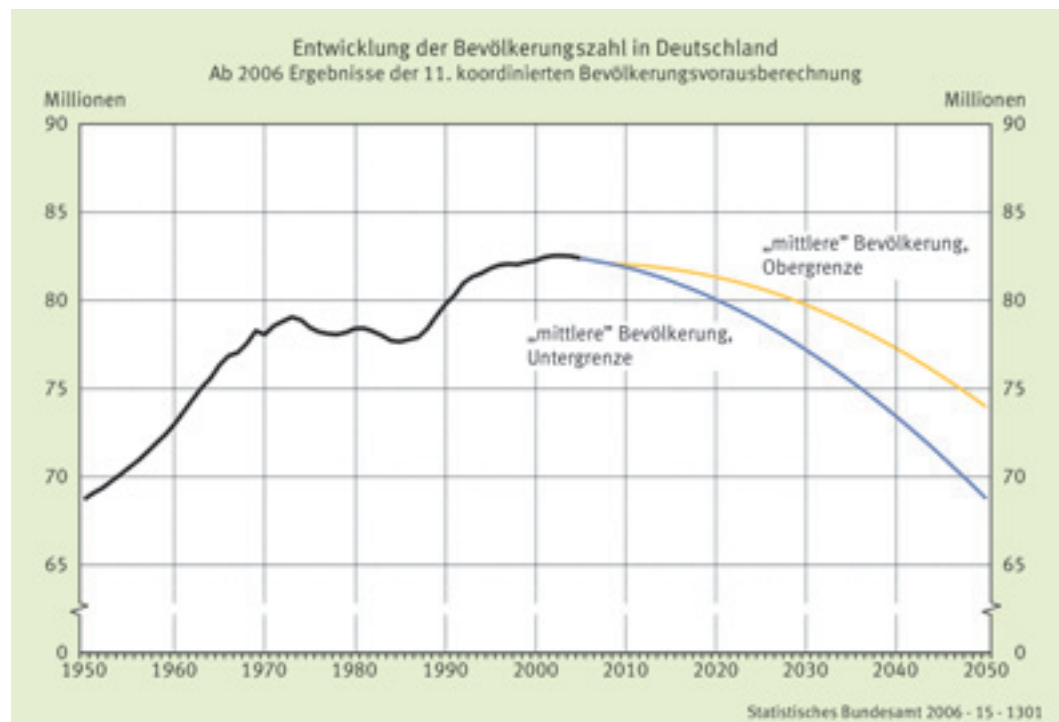
Für die Zukunftsforschung gilt, dass die heutige Gesellschaft ein Produkt ihres Wandels ist und sich auch in Zukunft weiter verändern wird. Demnach beeinflusst der soziokulturelle Wandel den Alltag, die Märkte, die Gesellschaft, den Zeitgeist, die Wahrnehmung und Behandlung gesellschaftlicher Fragestellungen. Die kulturelle Vielfalt sowie die Pluralität von

- die politischen Rahmenbedingungen,
- der technologische Fortschritt,
- die wirtschaftliche Entwicklung mit ihren längerfristigen Trends sowie
- die Ressourcenverfügbarkeit und die ökologische Nachhaltigkeit.

Diese Dimensionen beeinflussen sich wechselseitig und

Abbildung links *Kinder sind Zukunft, doch neben der Anzahl der Nachkommen werden noch andere Aspekte den soziokulturellen Wandel in den nächsten Jahrzehnten mitbestimmen.*

Quelle: Sebastian Scheibe



Lebensstilen, Milieus und Denkweisen sind zum Beispiel Ausdruck des soziokulturellen Wandels in einer modernen individualisierten Gesellschaft.

Graf beschreibt sechs Dimensionen des menschlichen Zusammenlebens³, die den soziokulturellen Wandel insgesamt bestimmen:

Neben der demografischen Entwicklung gehören hierzu

- die Veränderung der gesellschaftlichen Grundhaltungen und Werte mit ihrem Einfluss auf Präferenzen und Verhalten der Mitglieder einer Gesellschaft,

tragen dazu bei, dass das Gesamtsystem Gesellschaft durch eine sehr hohe Komplexität gekennzeichnet ist.

In diesem Rahmen ist der demografische Wandel zwar eine wichtige Dimension, die aber auch nur Teil eines umfassenderen Bedingungs Zusammenhangs, des soziokulturellen Wandels, ist; die Beurteilung der Bedeutung des demografischen Wandels ist deshalb auch von der Referenzebene des jeweiligen Betrachters abhängig.

- 1 Vgl. Birg, Herwig, Was sagt die Demografie zur Zukunft unserer Gesellschaft? – Ringvorlesung 28.11.2006, Sprengel Museum Hannover; Birg, Herwig, Die ausgefallene Generation – Was die Demografie über unsere Zukunft sagt, Beck Verlag München, 2. Auflage 2006
- 2 vgl. Statistisches Bundesamt, 11. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Annahmen und Ergebnisse, Bericht Destatis 2006, Wiesbaden
- 3 Vgl. Graf, Hans Georg, Strategieentwicklung zur Zukunftsgestaltung der altersdifferenzierten Gesellschaft – Ringvorlesung 24.10.2006, Sprengel Museum Hannover; Graf, Hans Georg, Was ist eigentlich Zukunftsforschung? In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis (SuB), Stuttgart, 26. Jg., Heft 4, 2003, S. 355–364

Aufgrund dieser Komplexität des soziokulturellen Wandels strebt die Zukunftsforschung keine Vorhersage auf lange Sicht an.

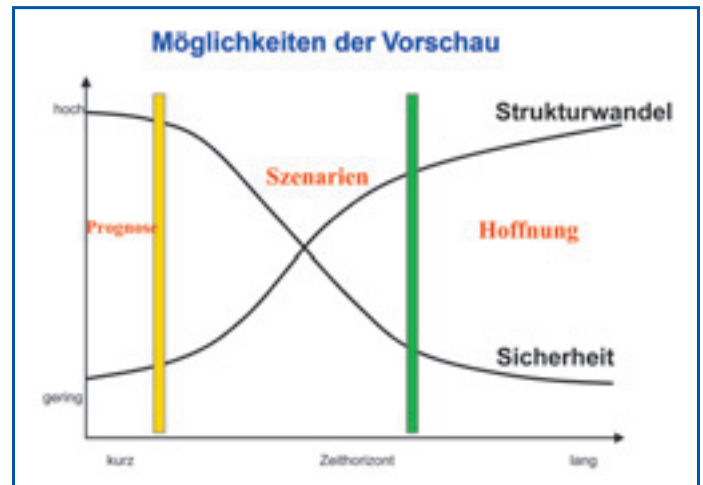
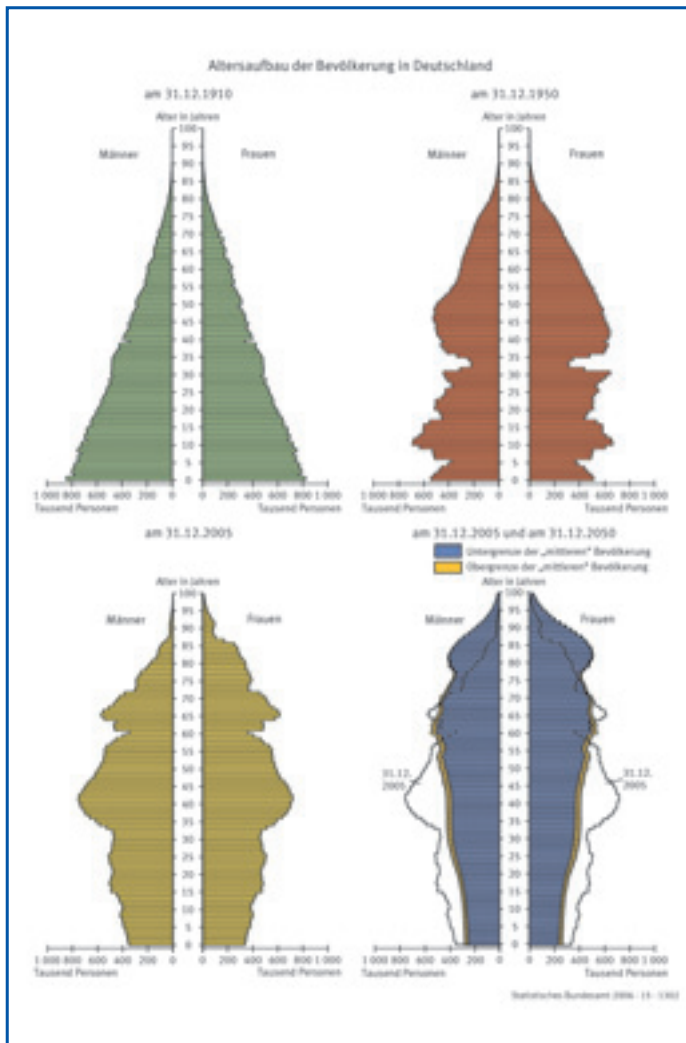
Für Graf sind die Auswirkungen gesellschaftlicher, demografischer und technologischer Trends in der Zukunft lediglich in ihren Umrissen zu erkennen, da die Vorhersagbarkeit zukünftiger Entwicklungen vom Untersuchungs-

Dabei ist Kurz- oder Langfristigkeit kein allgemein gültiger Maßstab, sondern vom Untersuchungsgegenstand abhängig. Während etwa die Wirtschaftspolitik relativ kurzfristig Einfluss auf das Wirtschaftsgeschehen nehmen kann, muss bei bevölkerungspolitischen Interventionen, beispielsweise durch familienpolitische Maßnahmen in sehr langen Zeiträumen gedacht

3. Szenarien als Methode der Zukunftsgestaltung

Die Szenariomethode dient dazu, mögliche Zukünfte zu beschreiben. Szenarien sind keine Vorhersagen und haben nicht den Anspruch »richtig« zu sein. Vielmehr müssen sie in ihren Annahmen plausibel und schlüssig sein. Dies erfordert, dass die Komplexität des soziokulturellen Wandels

4 vgl. Sinus Sociovision GmbH, Deutschland 2020, Szenarien zur Zukunft der Lebenswelten in Deutschland und Implikationen für ExplorAging – ExplorAging-Workshop Zukunftsfocus 30.10.2006
5 vgl. Sinus Sociovision, ebd.
6 Vgl. ebd.



werden. Für Graf lassen sich lediglich Annahmen beschreiben, unter denen die eine oder andere Zukunft wahrscheinlich erscheint, da es auf lange Sicht nur alternative Zukünfte geben kann und »die eine« Zukunft als einzelnes Ereignis nicht prognostizierbar ist. Vielmehr geht die Zukunftsforschung davon aus, dass Zukunft grundsätzlich vielfältig und offen ist und keine vorausbestimmbare und unausweichliche Entwicklung nimmt. Entsprechend prognostizieren Zukunftsforscher nicht, sondern »erfinden« alternative Zukünfte in Form von Szenarien, um daraus Entscheidungsgrundlagen und Wege für eine bevorzugte und aktive Zukunftsgestaltung abzuleiten.⁴

durch die Berücksichtigung aller Dimensionen des menschlichen Zusammenlebens abgebildet wird: Politische, wirtschaftliche und demografische Entwicklungen, neue Technologien, Globalisierung und Geopolitik. Die Qualität von Szenarien lässt sich daran erkennen, inwieweit sie relevante Aspekte des gesellschaftlichen Wandels berücksichtigen, also Antworten auf die Fragen liefern: Wohin steuert die Gesellschaft? Was sind die Unwägbarkeiten und Dilemmata?⁵

Abbildung rechts
Möglichkeiten der Vorschau
Quelle: Hans Georg Graf, Was ist eigentlich Zukunftsgestaltung? in Anlehnung an Heijden, v. d., K., Scenarios, 1997, Chichester, Wiley

gegenstand abhängig ist. Mit zunehmendem Zeithorizont wächst der Strukturwandel und gewinnt an Bedeutung, während gleichzeitig die Sicherheit über das Verhalten der Akteure im System (z.B. Politiker, Bürger, Anbieter und Kunden) immer kleiner wird. Beide Aspekte bestimmen letztlich die Aussagemöglichkeit von Vorhersagen.

Entsprechend ergeben sich folgende Schlüsselfragen:

- In welche Richtung entwickelt sich unsere Gesellschaft?
- Welche Triebkräfte und soziokulturellen Strömungen bestimmen diese Entwicklung?
- Welche Veränderungen ergeben sich daraus für unterschiedliche soziale Gruppen?

Entscheidend für die Ausgestaltung von Szenarien ist die Grundannahme, dass der demografische Wandel zwar vorbestimmt ist, nicht jedoch die Konsequenzen, die für die Gesellschaft damit verbunden sind. So kann der demografische Wandel möglicherweise

- den Druck auf die sozialen Sicherungssysteme verstärken und damit die Beziehungen zwischen den Generationen negativ beeinflussen
- das Verständnis der Generationen füreinander verbessern, so dass sie respektvoll miteinander umgehen und die Versorgung Älterer zu einer Aufgabe der Familie und der Gesellschaft wird sowie
- die vielen »jungen älteren« Menschen die Gesellschaft durch ihre Tatkraft, Innovation und Sensibilität bereichern.

Ein Szenario, das von der Wandlungsfähigkeit unserer Gesellschaft im Sinne einer

gleichwertige Fähigkeiten und Potenziale wie Jüngere verfügen. Entsprechend würde das Szenario einer wandlungsfähigen alternden Gesellschaft viele ermutigende Aspekte beinhalten:

- Die Verschwendung von Erfahrung und Kenntnissen älterer Menschen kommt zum Ende.
- Neue Technologien verlängern die Gesunderhaltung Älterer.
- Nicht nur Ältere, auch Jüngere profitieren von der Entwicklung der Medizintechnik.
- Alter ist Erfahrung für die Gesellschaft und leistet einen Beitrag für deren Wachstum.⁶

4. Der Projektansatz von ExplorAging

Die methodischen Grundannahmen der Zukunftsforschung haben Arbeitsweise und Projektstruktur der hoch-



Doris Rusteberg

Jahrgang 1950, Dipl.-Ökonomin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft der Leibniz Universität Hannover, hochschulübergreifende Projektinitiative »ExplorAging«.



Sebastian Scheibe

Jahrgang 1975, Dipl.-Pädagoge, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft der Leibniz Universität Hannover, hochschulübergreifende Projektinitiative »ExplorAging«.



Metamorphose ausgeht, fokussiert die Potenziale und Ressourcen, die im gesellschaftlichen Wandel enthalten sind. Ein solches Szenario würde zum Beispiel von folgenden Annahmen ausgehen, dass die Haltungen und das Verhalten der »neuen« Alten nicht mit den »traditionellen« Alten verglichen werden kann und ältere Menschen über

schulübergreifenden Initiative ExplorAging bestimmt: Relevante Aspekte des demografischen Wandels werden in fünf Cluster-Gruppen mit folgenden thematischen Schwerpunkten bearbeitet:

- 1. Bürger, Staat und Vorsorge**
 - Familie und Familienpolitik
 - Zivilgesellschaft
 - Neuer Generationenvertrag
- 2. Lerner, Bildungswelt und Wissen**
 - Sozialisation und Werte
 - altersgerechtes Lernen und Lehren
 - Lebenslanges Lernen und Bildungsreform
- 3. Mitarbeiter, Arbeitswelt und Erwerb**
 - Gestaltung der Arbeitsbedingungen
 - Management von Personal und Gesundheit
- 4. Kunde, Markt und Kaufkraft**
 - Angebots- und Nachfrageorientierung
 - Gestaltung und Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen
 - Einkommensverteilung, Wohlfahrtsmarkt und Alterssicherung
- 5. Individuum, Identität und Gesundheit**
 - Freizeit, Kultur, Sport und Prävention
 - Wohnen, Betreuung und Pflege

Die Vorzüge dieser Arbeitsweise im ExplorAging-Projekt lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Multidimensionalität des soziokulturellen Wandels wird berücksichtigt. In der Arbeit der Cluster-Gruppen treten Partner mit unterschiedlichen Perspektiven (Interdisziplinarität, Theorie und Praxis) in den Dialog.
- Im Rahmen von Workshops haben die Cluster-Gruppen einen Zukunftsfokus als Ausgangspunkt gewählt. Die Annahme einer grundsätzlich offenen und vielfältig gestaltbaren Zukunft leitet die inhaltliche Arbeit.
- Die Cluster-Gruppen beschreiben den Stand der Diskussion zum demografischen Wandel, benennen Annahmen hinsichtlich der gesellschaftlichen Herausforderungen, identifizieren Potenziale und leiten daraus Handlungsbedarfe und Empfehlungen für Folgeprojekte ab.